

STANDPUNKT

von Eisenbahnern für Eisenbahner

Ausgabe Nr. 14

10.03.2009

Big Brother 2009

Was haben wir uns nicht gefreut Anfang Februar. Endlich! Einmal in unserem Arbeitsleben nimmt uns unserer oberster Chef wahr. Er schrieb uns einen Entschuldigungsbrief wegen der Datenüberprüfung. Der Konzernbetriebsrat hat diese billige Entschuldigung von Mehdorn sang- und klanglos akzeptiert. Klar, was sollen wir von einem Konzernbetriebsrat auch erwarten, der im Dezember 2007 bereits eine „Konzernbetriebsvereinbarung zu Einsatz und Nutzung der Informationstechnologie“ unterschrieb, die sich gewaschen hat. Da steht z. B.:

„Die Protokollierung und Kontrolle der dienstlichen und privaten Nutzung von Internet und E-Mail erfolgt durch den Systemadministrator.“ „E-Mail-Adressen von Absender und Empfänger, übertragene Datenmenge, Betreffzeilen von E-Mails bzw. der aufgerufenen Internetseiten etc. werden protokolliert und gespeichert.“ „Eine Analyse besonderer Ereignisse wird vom Systemadministrator angefertigt.“ „Besondere Ereignisse (Auffälligkeiten) sind auffällige Häufungen im Kommunikationsverhalten, der Anstieg bei der Auswahl besonderer Domains (Internetseiten)...“ etc.

Was bedeuten solche Gummiparagraphen im Detail? Werden unsere Verbindungen zu Gewerkschaften oder Betriebsräten unter die Lupe genommen? Überprüft man vielleicht auch noch, ob wir in unseren Pausen auf kritischen Internetseiten surfen? Den Konzernbetriebsrat schien dies nicht zu beunruhigen. Erst jetzt, als raus kam, dass wir Bahner

Ich wollte doch nur mal rauskriegen, wer in unserem Laden für die ganzen Stilllegungen, für den Personalabbau und für die Fahrpreiserhöhungen verantwortlich ist!



ohne Wissen des Betriebsrates mehrfach unter die Lupe genommen worden sind, gab es den heiseren Aufschrei. Skandal! Unmöglich! Einfach unglaublich! Verstoß gegen die Mitbestimmung!

Im Umkehrschluss also: Überwachung der Beschäftigten mit Zustimmung des Betriebsrates – kein Problem!?

Als Spitzel Punkte sammeln IMs bald bei DB Schenker?

Nun wirbt die Deutsche Bahn nach der Bespitzelungsaffäre auch noch die ersten Inoffiziellen Mitarbeiter bei DB Schenker an, um das häufige Halten von Güterzügen im Bhf. Wittenberge auszuspionieren. In einem Schreiben heißt es, dass „längere Analysen zeigen, dass Güterzüge der Railion Deutschland AG (offenbar wissen sie selbst nicht mehr wie sie heißen, oder soll das ein Deckname sein?) außergewöhnlich oft halten, obwohl im Fahrplan kein Halt vorgeschrieben ist.“

„Um diesem negativen Trend entgegen zu wirken, fordern wir sie zu einer regen Mitarbeit auf. Teilen sie uns ohne Vorbehalt die Ursachen mit.“ Soll heißen: Bespitzelt euch gegenseitig und schießt eure Kollegen an. Ein Bespitzelungssystem ganz nach Geschmack der Stasi!

Dass man ein solches System nicht einfach hinnehmen muss und es zu Fall bringen kann, haben wir fast alle miterlebt. Zwanzigjähriges Jubiläum feiern wir dieses Jahr im Herbst...

DEMONSTRATION
WIR ZAHLEN NICHT FÜR EURE KRISE!
KOMMT ZUR BUNDESWEITEN DEMONSTRATION
AM 28. MÄRZ 12 UHR ROTES RATHAUS
Es rufen verschiedene Gewerkschaften, soziale und politische Organisationen zu einer
Demonstration gegen die Krisenpolitik ausschließlich im Interesse der Banken und Unternehmen auf.

Zweierlei Maß

Jeder, der auf der Hamburger Schiene Züge fährt, weiß, dass viele Kollegen in Wittenberge wohnen und nicht gerade sauer darüber sind, wenn Kollegen sie in Wittenberge absetzen, statt mitten in der Nacht zwei, drei Stunden auf den ersten Personenzug warten zu müssen.

Schenker jammert wegen dieses zusätzlichen Halts über den erhöhten Energieverbrauch und die Pünktlichkeit der Züge. Doch wie oft müssen wir Züge an Langsamfahrstellen abbremsen. Die Brücke über den Oder-Havel-Kanal bei Hennigsdorf ist seit Jahren mit nur noch 10 Km/h befahrbar. Wie oft müssen wir Züge unnötig anhalten, weil Strecken kaputt saniert wurden oder Störungen aus Personalmangel oder Sparzwängen ewig nicht behoben wurden.

So zum Beispiel auch die Gleisfreimeldeanlagen des Stellwerks Biesdorfer Kreuz. Diese ist nun schon seit mehreren Monaten gestört. Dadurch kam es zu einem schweren Unfall mit zwei Regionalbahnen. Nur durch glückliche Umstände gab es keine Toten zu beklagen. Selbst das gab den Verantwortlichen keinen Anlass zur Reparatur. Der Fahrdienstleiter muss noch heute auf die Rückmeldung des benachbarten Fahrdienstleiters warten. Eine enorme zusätzliche Belastung für die Stellwerkspersonale. Und bis diese Rückmeldung ankommt, stehen alle Züge in diesem Bereich still. Über diesen Energieverbrauch und die Zugverspätungen scheint sich die DB AG nicht zu beklagen. Und die Risiken für Gesundheit und Leben stören sie erst recht nicht.



Noch mal Punkte sammeln

Mal angenommen du sitzt nicht gerade wegen Kurzarbeit zu Hause rum und fährst stattdessen mit deinem Güterzug gemütlich durch die Gegend. Das ist schon schön. Nun gibt's noch was drauf. Ab März kann man bei Schenker Rail gleichzeitig Energiesparpunkte sammeln. Nach Abschluss dieses Projektes im August winken dem fleißigen Sparer schöne Sachpreise. Eine kleine Modellbahnlokomotive oder ein Farbfernseher gar. Klasse Idee. Lässt sich doch so die nächste Kurzarbeitsphase spannender gestalten. Mit der Modellbahn, damit wir die Identifikation mit dem Unternehmen nicht verlieren und im TV verfolgen wir die neusten Meldungen über die Bespitzelung bei der Bahn.



Schaefflersches Syndrom bei der DB

Schenker nutzt seit diesem Monat die Möglichkeit der Kurzarbeit. 5.000 Kollegen soll es in nächster Zeit treffen. Und wie wird dies finanziert? Mit den Kassen *unserer Arbeitslosenversicherung*, die durch die zunehmende Kurzarbeit in ganz Deutschland nun nach und nach geleert werden. Sämtliche Großkonzerne versuchen sich nun am Futtertrog „Staat“ zu bedienen. Sie geben vor, dass sie hiermit Entlassungen verhindern. Wie gütig! In Wahrheit gilt in vielen Firmen doch Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis 2010. Sie dürfen also gar nicht entlassen!

Stattdessen nutzen Manager und Aktionäre das Kurzarbeitergeld, um nicht die Gewinne des Unternehmens für die Finanzierung der Beschäftigten ausgeben zu müssen. Die DB-Führung hat so z. B. Kollegen bewusst aus Frankfurt nach Rostock versetzt, um dort den Personalüberhang künstlich noch weiter zu erhöhen.

Die DB AG hat von 2005 bis 2007 ihre Gewinne verdreifacht. Das Geld könnte man jetzt gut gebrauchen, um die Ausfälle in der Krise gegen zu finanzieren. Doch stattdessen werden die Kassen der Allgemeinheit geleert und die Deutsche Bahn geht auf Shopping-Tour in ganz Europa und kauft Unternehmen, wie z. B. die polnische Gütereisenbahn PCC Logistics auf.

Ist der Jahresruhetagsplan Bauernfang?

Darüber wird unter den Kollegen derzeit viel diskutiert. Bei der S-Bahn Berlin gibt es zum Beispiel Schichtlagepläne. Darin werden über ein Jahr hinaus nicht nur die Ruhen fest geregelt, sondern auch die Zeitfenster, in denen die Schichten liegen müssen. Ein S-Bahner kann also im Januar sagen: Am 30. August muss ich zwar arbeiten, habe aber ab spätestens 16 Uhr frei und kann am Nachmittag meine Freizeit planen. Die S-Bahner befürchten, dass nun sich vieles verschlechtern wird.

In anderen Bereichen existieren noch andere Regelungen. Schenker im Osten macht es bisher so:

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Wo1	18:00	56h	56h	06:00			
Wo2	09:00	21:00				09:00	48h
Wo3	09:00				22:00	56h	56h
Wo4	06:00			18:00	36h	06:00	
Wo5			09:00	56h	17:00		
Wo6	09:00	21:00				16:00	36h
Wo7	04:00				22:00	56h	56h
Wo8	06:00		18:00	36h	06:00		
Wo9		09:00	21:00				09:00
Wo10	56h	17:00				09:00	48h
Wo11	09:00				22:00	56h	56h

Die weißen Felder sind die Ruhen. In diesem Plan sind die Schichtlagen zwar vollkommen offen, doch die Ruhen liegen fest.

Nun soll für die Lokführer ein Jahresruhetagsplan, der gerade einmal sechsundzwanzig 56-Stunden-Ruhen eingeführt werden. Davon sollen lediglich 16 verbindlich und hiervon wieder nur acht am Wochenende im Jahr vorgeplant werden. Außerdem soll er immer von einer Fahrplanperiode zur nächsten gelten. Das alte Problem, dass wir kurz vor Weihnachten und Sylvester nicht wissen, wann wir arbeiten müssen, bleibt bestehen. Derjenige, der sicher gehen will, muss Urlaub in dieser Zeit beantragen. Zum Fahrplanwechsel werden dann die Personale so hin und her gewürfelt, dass diejenigen die Urlaub beantragt haben, genau in die Planstellen rutschen, die an den Feiertagen planmäßig Ruhe haben. A.....karte, wieder ein paar Urlaubstage durch schlechte Planbarkeit verschenkt. Da fragen wir uns: Wo ist da die Verbesserung?

Die Gewerkschaften haben diesen Jahresruhetagsplan in den Tarifverhandlungen durchgesetzt und wollen ihn auch noch als Erfolg verkaufen. Welchen Preis mussten sie für diesen „Erfolg“ zahlen?

Der Preis für Nichts ist immer zu hoch

Es sind die Lokführer von Schenker Rail, die bezahlen. Die Bedingung zur Einführung des Jahresruhetagsplans ist die Erprobung des Flexi-Lokführers. Dazu sollen 10-25% der Lokführer auf den ausgewählten Meldestellen „gewonnen“ werden. Dieses Modell soll nach erfolgreicher Erprobung in allen Geschäftsbereichen durchgesetzt werden. Klar, dass man sich an die Meldestellen wenden wird, die am meisten unter den Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu leiden haben, um „Freiwillige“ zu gewinnen. Die Glücklichen bekommen 10% mehr Lohn und bezahlen dafür mit flexiblerem Schichtbeginn, schlechter bezahlten Pausen und nicht voll angerechneten Tätigkeitsunterbrechungen (TU). Wird diese Flexibilisierung am Ende sogar etwa eine Lohnkürzung bedeuten?

Kommt zu den OG-Versammlungen der GDL
10. März Sportlerheim Schöneweide 16 Uhr
11. März Pankow (Gaststätte Zepernick „Leo's
Restauration“) 17 Uhr
27. März S-Bahn Berlin

**DB Systel – Arbeitsplatzabbau rund um
den GLOBUS**

Kollegen und Kolleginnen aus dem IT-Bereich sind von Arbeitsplatzabbau bedroht. Mindestens 140 IT-Spezialisten sollen in nächster Zeit abgebaut werden. Darüber hinaus soll 350 Entwicklern im Rahmen des sogenannten Projektes GLOBUS die Arbeit weggenommen und nach Indien und die Philippinen verlagert werden. Was aus den KollegInnen in Frankfurt/Main wird, bleibt unklar. Daher haben einige von ihnen gefordert:

Keine Kündigungen bei DB Systel!

Einstellung des Projektes GLOBUS!

Einfrieren des Offshore Anteiles („Produktion“ in Billiglohnländern) in der Entwicklung!

Bespitzelung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stoppen!

Das Recht der Herrschenden!

Viele haben davon sicher gehört. Emmely, eine Kassiererin von Kaiser's wurde „auf Verdacht“ entlassen und die Gerichte geben Kaiser's Recht.

Die Ursache: ihre aktive Beteiligung am Einzelhandelsstreik 2008. Kaiser's hoffte, mit der Kündigung einer Streikaktivistin ein Exempel zu statuieren. Doch das Lügenmärchen, dass die Supermarktkette den Gerichte auftischte, war eine Nummer zu groß.

Kaiser's behauptet, Emmely habe Flaschenpfand-Bons entwendet... im Gesamtwert von 1,30 Euro! Kolleginnen wurden massiv unter Druck gesetzt und machten widersprüchliche Zeugenaussagen. Videoaufzeichnungen, die Emmelys Unschuld beweisen könnten, wurden rechtzeitig gelöscht. Den Richtern waren diese Ungereimtheiten egal. Für sie ist klar, dass Emmely gestohlen hat... weil Kaiser's das sagt.

Doch womit die Supermarktkette nicht rechnete, war die Aufregung gegen diese dreiste Kündigung und die Entscheidung der Gerichte. Ein sauberer Tritt in den Hintern der Streikenden sollte sie Kündigung werden. Herausgekommen ist schlechte Werbung für Kaiser's, auf die das Unternehmen sicher gerne verzichtet hätte.

Streik – News

OLA-Kollegen fordern 200 Euro!

Am Montag, den 9. März haben Lokführer und Kundenbetreuer der OLA-Bahn mehr als 4 Stunden gestreikt. Die Strecken Rehna-Schwerin-Parchim und Bützow-Ueckermünde-Pasewalk waren betroffen. Sie haben keine Lust mehr unter dieser schlechten Bezahlung arbeiten zu müssen. 180 OLA-Kollegen fordern mindestens 200 Euro mehr Gehalt.

Guadeloupe: Kleine Insel ganz groß!

Auf der französischen Insel Guadeloupe hat es bis Anfang März einen 5-wöchigen Generalstreik gegeben. 450.000 Menschen leben dort. 40.000 Arbeiter und Arbeiterinnen haben mit der vollen Unterstützung der übrigen Bevölkerung französische Unternehmen und Regierung zu einer Lohnerhöhung von bis zu 200 Euro für alle gezwungen. Außerdem haben sie die Senkung sämtlicher Preise für Dinge des täglichen Bedarfs und Benzin durchgesetzt. Die Mietpreise wurden eingefroren.

USA: Betriebsbesetzung erfolgreich

Die Firma Republic Windows and Doors in Chicago sollte im Dezember dicht gemacht werden. Der Kreditgeber Bank of America, die gerade 25 Mrd. Dollar vom Staat erhalten hatte, wollte keine Kredite mehr geben und verbot der Firma noch dazu den fast 300 Arbeitern ihren Lohn, die Krankenversicherungsbeiträge und die gesetzlichen Abfindungen zu zahlen. 6 Tage Sitzstreik zwangen die Bank of America nachzugeben. Sie musste zahlen.

AKTIVITÄT STATT PASSIVITÄT

V.i.S.d.P. Horst Krüger, Lindenstraße 25, 12554 Berlin

Standpunkt-redaktion@gmx.net / www.netzwerkit.de/projekte/standpunkt-gruppe

Der aktuelle "Standpunkt" kann kostenlos unter der angegebenen E-Mail Adresse abonniert werden.

Zusendungen eurer Meinungen zu den Artikeln und Leserbriefe mit eigenen Themen werden gern entgegen genommen und vertraulich behandelt.